

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 2 Dienstag den 5. Januar 1892. 61. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb bestellen 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile, oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehn Kilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Höhere Befehl zufolge werden hiernach die Namen der vom Vorstand der Württ. Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt bezw. vom Oberamt in Vollmacht des letzteren auf die Dauer von 3 Jahren zu Vertrauensmännern der Württembergischen Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt bezw. zu deren Stellvertreter gewählten Personen öffentlich bekannt gegeben.

Für die Gemeinde bezw. Gesamt-Gemeinde	aus dem Kreise der Arbeitgeber:		aus dem Kreise der Versicherten:	
	zum Vertrauensmann	zu dessen Stellvertreter	zum Vertrauensmann	zu dessen Stellvertreter
Backnang	Zfenkamm, Albert, Fabrikant.	Estlein, Gottlieb, Lederfabrikant.	Habermaier, Jakob, Rotgerber bei Karl Käß	Ludmann, Friedrich, Gerber bei Estlein u. Genuwein
Almersbach	Dettinger, Karl, Gemeinderat	Schwenger, Jg., Gottlob, Bauer	Wieland, Gottlieb, Holzhuauer	Wieland, Christian, Holzhuauer
Althütte	Schaufel, Gottlob, Deponom	Behender, Heinrich, Gutsbesizer in Rugenberg	Hinderer, Karl, Metzger	Wäß, Jakob, Wegwart in Kallenberg
Bruch	Kurz, Gottlieb, Bauer	Klog, Christian	Desterle, Johann Adam	Bayer, Friedrich
Cottenweiler	Schöffler, Joh., Bauer	Schlehner, Postexpeditor in Unterweißach	Desterle, Gottlob, Dienstknecht bei Schultheiß Fägele	Schod, Straßenwart in Unterweißach
Ebersberg	Fischer, Anton, Maurer	Stegmaier, Karl, Küfer	Wild, Karl, Amtsbdiener	König, Gottlieb, bei Müller Majer in Lippoldswiler
Fornsbach	Güniger, Frdr., Gutsbesizer in Wettelberg	Nieger, Johann Georg, Bauer	Bohn, Gottlieb, Amtsbdiener	Klent, Albert, Dienstknecht
Grab	Maier, Jakob, Bauer	Wurst, Andreas, Bauer in Morbach	Siller, Jakob, Tagelöhner	Roller, Karl, Tagelöhner in Schönbrom
Großspach	Trefz, Michael, Gemeindepfleger	Trefz, Adam, Ad. Sohn	Klog, Joh., Amtsbdiener	Wessing, David, Holzmacher
Großschlach	Wieland, Ludwig, Bauer	Kähler, Johann, Gemeinderat	Scheuermann, Karl	Erdert, Johann
Heinigen	Schäuble, Konrad	Wob, Georg	Frits, Ludwig	Deis, Michael
Heutenbach	Eisemann, Friedrich	Erlenbusch, Adam, Gemeinderat	Weller, Johann, Amtsbdiener	Kienle, Wilhelm
Jur.	Klein, Johannes, Hombdopatz in Hohneimer	Rupp, Christian, Bäcker	Seufert, Adam, Amtsbdiener	Münzing, Christian, Holzhuauer
Lippoldswiler	Klein, Johannes, Hombdopatz in Hohneimer	Kähler, Karl, Landwirt	Schwarz, Straßenwart	König, Gottlieb bei Müller Majer
Maubach	Pfähler, Ludwig, Deponom	Güniger, Jakob, Bauer	Fischer, Christian, Tagelöhner	Eiser Christian, Dienstknecht
Murrhardt	Wahl, Wilhelm, Bürgermüller	Nögle, Friedrich, Steinhauer	Wieland, Gottlieb, Mechaniker bei W. Schüle	Schäfer Gottlieb, Rotgerberges.
Neufürstnhütte	Haag, Karl, Gemeindepfleger	Schiltbach, Jr., August Schreiner	Jätzle, Leonhardt, Hilfswaldbühler	Zick, Friedrich, Schreiner
Oberweißach	Wieland, Karl, Schreiner	Lager, Gottlob, Bauer	Wieland, Gottlieb, Amtsbdiener	Wahnenmaier, Johann, Straßenwart
Oppenweiler	Möhle, Gemeinderat	Gäbele, Anwalt	Krimmer, Wilhelm	Geb, Wilhelm
Reichenberg	Ebinger, Christof, Gutspächter	Gaufer, Gottlob, Bäcker	Wolf, Wilhelm bei Bäcker Ebinger	Pfeggenmaier, Johannes bei Müller Kienle
Rietenan	Lager, Gottfried, Gemeinderat	Kähler, Friedrich, Anwalt in Schöffing	Wurst, Gottlieb, Feldschütze	Wurst, Gottlob, Holzhuauer
Sedlberg	Nesler, Christian, Schreiner, Kolb, Johann, Schuhmacher	Munz, Gottlob, Schuhmacher	Kohler, Georg, Gemeinderat	Wurster, Christian, Wegknecht
Spiegelberg	Geiger, Gottlieb, Fabrikant	Holzwarth, Jg., David	Hinderer, Heinrich, Holzhuauer	Wurst, Johann, Straßenwart in Fautspach
Strinbach	Wartmann, Christian, Deponom in Mischelberg	Wur, Gottfried	Baier, Christian, Holzgr., Obmann in Großhöchberg	Hoffarth, Feld- u. Waldschütze, Vorderbüch elberg
Strümpfelbach	Lager, Ludwig	Braun, Jakob, Bauer	Rieser, Wilhelm, Verwalter in Katharinenhof	Stark, Johannes
Sulzbach	Föll, Johannes	Föll, Adam, Bauer	Kieser, Wilhelm, Dienstknecht in Katharinenhof	Kurz, Jakob, Gärtner in Katharinenhof
Unterbriden	Niederberger, Johs., Sägmüller	Klent, Jakob, Bauer	Hübner, Friedrich, Dienstknecht	Künner, Albert, Säger
Unterweißach	Kombold, Gottlob, Ziegeleibesizer	Wengert, Wilhelm, Gutsbesizer	Wahnenmaier, Joh., Straßenwart in Döberbriden	Wahnenmaier, Joh., Straßenwart in Döberbriden
Waldbrens	Krauter, Wilhelm	Schlöhner, Postexpeditor	Erantke, Johann	Schod, Straßenwart

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, unverzüglich in nachstehenden Angelegenheiten abgesonderte Berichte zu erlangen.

- 1) Einmalige Anträge auf Verleihung des Feuerwehrendienstehrenzeichens an Feuerwehremänner — Min.-Erlass v. 12. Januar 1886, Abl. S. 9 Ziff. 4.
- 2) Ueberlicht der im abgelaufenen Kalenderjahr auf Grund des § 139 Abs. 1 R.O.W.O. zugelassenen Ausnahmen bzw. Feblanzeigen vgl. § 121 Abs. 2 R.O.W.O. v. 9. Nov. 1883.
- 3) Vorlage der Fleischschauregister, Min.-Erl. v. 29. Dezbr. 1886 Abl. 87 S. 45, nachdem dieselben gemäß Ziff. 2 dieses Erlasses von der Fleischschau-Kommission abgeholfen und gemäß Ziff. 3 von dem Ortsvorsteher durchgesehen und event. berichtigt worden sind (bis spätestens 20. d. M.).

Den 2. Januar 1892. R. Oberamt. Sch ü z.

Bekanntmachung, betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrordnung § 43 ff wird folgendes bekannt gemacht:

1. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle haben sich in der Zeit
15. Januar bis 1. Februar 1892

bei der Ortsbehörde zu melden.

- 1) alle im Kalenderjahr 1872 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1892 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben). Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtsdatum und Geburtsort anzugeben, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsort selbst erfolgt;
- 2) alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar so lang, bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse, oder als übergängig Zurückgestellten.

Diese Anmeldepflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Lösungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnortes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzugeben.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ortsbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt sind.

- 3) Eingewanderte, bei früheren Aushebungen Uebergangene etc. (R.-M.-Ges. § 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.
- 4) Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloss vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich Haus- und Wirtschaftsbesitzer, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstknechten und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen, und an einem andern Ort ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Ort sich anzumelden haben.

Die nächste Nummer des Blattes erscheint am Donnerstag mittag.

sowohl von staatlichen, als auch von privaten Institutionen bekanntlich alles Mögliche getan werde, um demnach dem Verbrechen der Wiedereintritt in das Leben zu erleichtern und ihnen Gelegenheit zum Erwerb zu geben. Er erinnerte daran, daß man auch schon Polizeibeamte im Disziplinargebiet bestraft wurden, weil sie die ihnen obliegenden Kontrollen nicht mit der gebührenden Richtigkeit und Disziplin ausübten. Diejenige humanitäre Streben entsprache es durchaus nicht, wenn in so bedauerlicher Weise, wie es in diesem Falle geschehen, einem seit zwanzig Jahren sich ehrlich haltenden Manne gegenüber eine Vorstrafe aus dem Dunkel der Vergessenheit hervorgezerrt wurde. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte auf 2 Wochen Gefängnis.

Der Umtausch der Quittungskarten zur Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die „Münch. Neuest. Nachr.“ schreiben hierüber: Nahezu ein Jahr ist verstrichen, seit das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz in Kraft getreten ist. Jetzt ist die Zeit gekommen in der viele Quittungskarten umgetauscht werden müssen. Zweck dieser Zeilen soll sein, die Vorschriften, welche speziell den Arbeitgeber bezw. die Behandlung der Quittungskarte betreffen, kurz zu skizzieren.

Die Quittungskarte dient lediglich dazu, die Versicherungsbeiträge aufzunehmen. Gleichwie die Sparmarken auf den hierzu erhältlichen Kartons in fortlaufender Reihenfolge aufgelegt, um dann, wenn der Kartons voll ist, an die Sparkasten abgeliefert zu werden, ebenso sind in die Quittungskarten die Marken wöchentlich und streng in der vornummerierten Reihenfolge einzulegen und wenn sie voll sind, der Gemeindebehörde behufs Umtausch und Aufrechnung vorzulegen. (Werben bei uns v. d. dril. Einz. St. abverlangt.)

Ein großer Irrtum, der das Publikum fast ausschließlich beherrscht, ist die Meinung, daß für so viele Wochen, als der Arbeiter krank oder ohne Arbeit oder endlich zu einer militärischen Dienstleistung eingezogen war, also keine Beiträge zu leisten hatte, auch ebenso viele Felder frei bleiben müssen, oder, wenn der Arbeiter z. B. erst in der 30. Woche in die Arbeit tritt, auch erst beim 30. Feld das Einkommen beginnen muß. Das ist nicht richtig. Es werden Karten, in denen nicht die 52. Felder vollständig befüllt sind, nicht umgetauscht.

Ferner herrscht vorwiegend die irrige Meinung, die Karten müßten am Ende des Jahres umgetauscht werden. Das ist wieder nicht richtig, sondern der betreffende Karten-Inhaber darf vom Tage der Ausstellung der Karte an gerechnet vier Jahre zum Vorkommen der Karte anrechnen. Diese Bestimmung hat natürlich nur für solche Personen Bedeutung, die nicht regelmäßig arbeiten; bei regelmäßigem Beschäftigung wird ja die Karte schon viel früher voll.

Bezüglich des demnachst stattfindenden Umtausches der ersten Quittungskarte erscheinen eingetragene Warte am Plage zu sein. In der Woche vom 20. mit 26. Dezember wird in den Quittungskarten aller jener Versicherten, welche das ganze Jahr

ununterbrochen in Arbeit standen, das letzte Feld befüllt und daher die Karte umgetauscht und aufgerechnet, d. h. die alte Karte wird eingeleistet, um für den Versicherten aufbewahrt zu werden, dagegen erhält er eine Quittung hierüber und die Karte Nr. 2.

Allen Jenen, welche das Arbeitsverhältnis in diesem Jahre, sei es aus Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Militärdienstleistung unterbrochen haben, wird die Karte erst dann umgetauscht und aufgerechnet, wenn sie voll ist. Daß dieselben keinen Schaden haben, als daß ihnen an der Wartezeit eben so viele Wochen fehlen, als sie ohne Arbeit waren, müßten keine Bedenken sein, ist bei dem Geiste der Humanität, der das ganze Gesetz durchweht, selbstverständlich, da zu einem Beitragsjahre auch diejenigen Beitragswochen gezählt werden, welche in verschiedene Kalenderjahre fallen, Unverschuldete, mit Erwerbsunfähigkeit von mindestens sieben Tagen verbundene Krankheiten, sowie Militärdienstleistungen werden als Beitragszeit gerechnet und beim Umtausch der Karte befreit. Zu diesem Zweck ist zum Nachweise einer Krankheit die Bescheinigung des Vorstandes derjenigen Kranken- beziehungsweise freien Hilfskassen beizubringen, der der Versicherte zur Zeit seiner Krankheit angehört. Für diejenigen Personen, welche einer Kranken- oder freien Hilfskasse nicht angehört, genügt eine Bescheinigung der Gemeindebehörde, auch ein Austrittsbillet aus einem Krankenhaus.

Behufs Bescheinigung einer militärischen Dienstleistung sind die Militärpapiere vorzulegen.

* Die bekannte Lotterie-Collekte von J. Schwickler in Stuttgart, in welche in der letzten Zeit wieder mehrere große Haupttreffer gefallen sind, ladet im Informaten zum Besuche von Losen zur großen Deutschen Antisclaverei-Lotterie ein. Die Ziehung derselben findet vom 18.—23. Januar 1892 statt und gelangen bei derselben Haupttreffer v. 600,000, 300,000, 125,000, 100,000 etc. zur Verlosung.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Stuttgart. Eine sehr lobenswerte Einrichtung hat die Württ. Metallwarenfabrik in Geislingen getroffen. Dieselbe setzt namentlich immer gegen Jahresende mehrere Preise aus für die beste schriftliche Bearbeitung einiger Thematata aus dem Geschäftsbereich von Seiten ihrer Lehrlinge. Für denselben wurden fünf Punkte gestellt: 1) kurze Beschreibung des Lebenslaufes und Berufes, 2) Ausbildung im Geschäft, 3) sonstige Ausbildung im Zeichnen, 4) die Wichtigkeit gründlicher Ausbildung für das ganze Leben 5) Freunden und Leiden eines Berufs. Die Beteilung ist stets eine ganz rege. Bedingung ist natürlich selbständige Ausarbeitung.

Rechtswissenschaft.

Backnang, den 30. Dezember 1891.
höchst. mittel. niederst.
Dintel — M. — Pf. 8 M. — Pf. — M. — Pf.
Haber 6 M. 80 Pf. 6 M. 75 Pf. 6 M. 70 Pf.

Winnenden den 24. Dezember 1891.
höchst. mittel. niederst.
Kernen — M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf.
Dintel 8 M. 03 Pf. 7 M. 96 Pf. 7 M. 90 Pf.
Haber 6 M. 72 Pf. 6 M. 59 Pf. 6 M. 45 Pf.

Höchster Preis. Niedriger Preis.
Kernen — M. — Pf. — M. — Pf.
Dintel 8 M. 20 Pf. 7 M. 90 Pf.
Haber 6 M. 90 Pf. 6 M. 35 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 40 Pf.
Roggen — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf.
Erbsen 3 M. 60 Pf. Linse 4 M. 40 Pf. Weizen
Torn 2 M. 70 Pf., Kartoffeln 1 M. 50 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang (mit Filialen) am Sonntag den 3. Januar.
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kälchreuter.
Nachm. Predigt: Herr Stadtvicar Imhof.
Filialgottesdienst in Unterbriden: Herr Stadtvicar Imhof.

Gestorben:

den 30. Dez.: Hermann, Sohn des Schullehrer Kniefer, 18 Jahre alt.

In Stuttgart: Dr. Heinrich Kraus, Oberstabsarzt a. D., (1838 Helfer in Backnang.) J. Schanbacher. Chr. Danneker, Zeugschmied. G. Franz, Rentner. Joh. Groß, Frau W. Hornung, Frau E. Weigel. L. Frits, Schull. Wwe., Schornberg. K. Klöben Me. Urach. W. Supper, Gahlenberg. B. Schirm, Sindringen. L. Geiger, Schreiner, Heilbronn. Chr. Seitz We. Neuenstadt. Wilhelmine Heckenhauer, Tübingen. Christiane Blais, Kornthal. Wilhelm Freyer, Ulm. H. Diez, Privatier, Jagsthausen. Fr. Pommer We., Heilbronn. Robert Häring, Mühlacker. R. Hirschberger We., aus Heilbronn, München.

Neueste Nachrichten.

Paris, 1. Jan. Der gestern in Marseille eingetroffene Postdampfer aus China bringt die Meldung, daß in allen Häfen Ostasiens die Infuzionskrankheit grassiert. — In Tonking hatten die französischen Truppen mehrere Zusammenstöße mit Freibeutern, einige Häuptlinge haben sich unterworfen.

Paris, 1. Jan. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde der Antrag Zepys, den Kredit für Befestigungen, welche schon 3 Milliarden gekostet hätten und da die neuen Anforderungen von der Armee selbst als Spielwert betrachtet werden, auf die Hälfte herabzusetzen, abgelehnt, nachdem Kriegsminister Freycinet die Befestigungen, für welche übrigens bisher nur 730 Millionen verausgabt seien, als notwendig bezeichnet hatte. — Die Deputiertenkammer lehnte den gebotenen Eingangszoll von 18 bzw. 24 Proc. auf Petroleum abermals ab und zwar mit 261 gegen 247 Stimmen.

Augsburg, 1. Januar. Der Bauer Eckert von Lautersbrunn wurde vorgestern Nacht auf der Straße von Augsburg nach Geratsried ermordet und beraubt. Als Thäter wurde der Schäfer Lobener aus Günzburg ermittelt und in einer heftigen Wirtshaft verhaftet. Er ist geflüchtet.

Rio de Janeiro, 1. Jan. In allen Küstenländern Brasiliens wüthet das gelbe Fieber und fordert täglich viele Opfer, namentlich in Santos. S. C. B.

Hierzu Unterhaltungsblatt & Jugendfreund Nr. 1.

Der Fels des Verfluchten.

Historische Erzählung von W. Grothe. (Fortsetzung.)

„Unmöglich!“ Mit diesen Worten hob Ananias Narischkin, Jwan's jüngerer Bruder, den Fokal auf. Hineinsehend bemerkte er nun, daß die Erscheinung von Stenka Rasins Antlitz im Weine keine bloße Sinnestäuschung war.

„Wer hat diesen Fokal ins Haus gebracht?“ fragte er.

Der Fokal stammte aus der Siegesbeute, welche man in dem Zelte des Rebellen gemacht hatte und in seinen Boden war eine Münze eingelassen, die der Herrscher der asrachianischen Lande hatte prägen lassen.

„Gibt einen anderen Veder!“ rief Jwan.

„Nein,“ versetzte Dolgorudi. „Ich will aus dem Veder trinken, dem Rebellen zum Trost, den ich besiegt und gerichtet habe, und wäre seine Frage noch widerlicher, als sie ist. Schenk ein und trinken wir, daß der Tod Feodor bald erlöse und wir den kleinen Peter Alexjewitsch auf den Thron setzen.“

Die Fokale waren geleert, da öffnete sich die Thür, und herein trat der Patriarch Joakim, ein wildbehaarter Mann, der in dem Krankenbette des Jwan, wo Feodor der Tod seinen starken Arm um den lebenden Monarchen geschlungen und ihn dem Leben entführt hatte.

Bei dem Eintritt des Priesters erhoben sich alle Anwesenden und verbeugten sich vor ihm tief; er aber schlug über sie das segnende Kreuz.

„Es ist geschehen,“ sagte er, der rechtsläubige Herr, Jar und Großfürst ist zu Gott gegangen. Er wird bald in die Gruft beigesetzt sein, worauf uns obliegt, für des Reiches Wohlthat zu sorgen; denn Feodor Alexjewitsch ist ohne Kinder heimgegangen. Das Reich muß den Nachfolger bestimmen; ich aber werde sie zusammenberufen, welche die Vertreter des heiligen Reichs sind.“

Der prächtige Jwan Narischkin ergriß einen mit griechischem Wein gefüllten Fokal und brachte ihn dem Patriarchen, dem Oberhaupt der orthodoxen griechischen Kirche.

„Wir tranken eben auf das Wohl meines Neffen Peter Alexjewitsch, und daß er sich kräftig weiter ent-

wickeln möge — zu Rußlands Heil.“ Sprach er und Joakim ersetzte den Fokal, der ihm gereicht wurde.

„Also soll es sein,“ versetzte der Prälat und leerte den Fokal.

Ein Jubeln wurde hörbar, man umdrängte den Weinstich, schüttelte ihm die Hände und freute sich, daß der Prälat jetzt offen Partei genommen hatte. Der Patriarch aber rief fort:

„Liebe Herren, ich habe aus tiefem Herzen immer zu euch gehört; denn ich bin überzeugt, daß ein kraftvoller Fürst unserm Vaterlande nötig ist. Jwan Alexjewitsch ist aber körperlich und geistig ein schwaches Pflänzchen, welches kein Heil verheißt, ein Völmchen, das der Sturm nicht, während Peter, eine gesunde Natur, jene Prophezeiung wahr machen wird, welche einst bei seiner Geburt ausgesprochen wurde. Gedenkst du noch ihrer, Jwan Kyriomilich Narischkin?“

„Gewiß, mein Vater; richtete sie doch der weise Mann an mich, der ich in Schmerz versunken stand,“ lautete die Antwort. „Selbst die deutschen Ärzte hatten die Hoffnung aufgegeben. Da erschien der kundige Pologki, ein echter Diener des Herrn. Er warf sich auf die Erde und betete inbrünstig. Uns wurde aber eigentümlich um das Herz und wir schlichen hinaus und ließen den Peter mit einer Leiche zurück, wie wir meinten. Eine Stunde mochte vergangen sein, als Pologki in das Vorgemach trat und mit leuchtenden Augen auf mich zuging und mir die Hand auf die Schulter legte. — „Was weinst du, Fürst?“ rebete er. — „Deine Schwester hat soeben einen Sohn geboren, der dem russischen Lande eine ewig leuchtende Sonne, ein hohes Vorbild der Kraft und der Herrscher-tugenden sein wird. Er wird über wankende Staffeln und durch blühende Schwärme zu dem Herrscherthron schreiten, den er als Knabe schon einnehmen wird.“ — das waren die Worte des weisen Pologki. — „Nun beriet man noch die Mittel, welche man anwenden sollte, die Hebel, die man in Bewegung setzen würde, um den Plan auszuführen.“

„Es werden sich uns keine zu großen Schwierigkeiten entgegenstellen,“ meinte der Patriarch Joakim, die Kinder Maria Mikolajewna haben nur wenige Freunde, seitdem Jar Feodor das Zeitiße hinter sich gelassen hat. Ueber die Zarewna Sophia braucht man sich keinen Sorgen hinzugeben; sie hat keinen Mitter, welcher ihre Farbe trägt. Im schlimmsten Falle sendet man sie in ein Kloster, wo sie Ränke und Intriguen zu spinnen wohl aufhören wird.“

„Das sollte mir um ihre Schönheit leid thun,“ scherzte ein Bojar.

„Paß, was will ein Schönheit sagen, an deren Seite der Hohnmut wandelt?“ meinte der Patriarch. „Ja, sie ist so hochmütig, die Zarewna, daß sie kaum dem gewöhnlichen Diener des Herrn die Fußbänder darbringt, welche er zu fordern hat. Sehen sie mir ein Beispiel geworden.“

Alle lachten der Erzählung, wie Jar Feodor gestorben sei und Joakim die Leiche eingesegnet habe. Dann habe er auch den Anwesenden den Segen erteilen wollen; Sophia aber sei auf ihn zugetreten und habe ihn mit leuchtenden Augen gefragt, ob der Segen auch ein wirklicher Segen sei, welcher nicht aus freiem Herzen dargebracht werde.

Die Versammelten äußerten ihren Unwillen über Sophia, und doch hatte sie, die man der Ränke, der listigen Intriguen zeh, nur die Wahrheit geredet und sich vielleicht nur zu offen benommen, offener, als die Klugheit gestattete.

(Fortsetzung folgt.)

* Hammelschmalz. (Brasilianisches Gericht.) Von übrig gebliebenem Hammelschmalz entfernt man die fettnen Teile und haßt es mit Carotten, Petersilie, Pfeffer und Salz recht fein. Dann dünnt man eine große, fein gehackte Zwiebel bei langsamem Feuer in Butter belagelt, bringt das Gehackte zu der Butter in der Kasserole und läßt so viel kräftige Pfeilschülbe oder Auflösung von kochigem Pfeilschülbe hinzu, daß das Ganze gut durchtränkt wird. Nunmehr läßt man es langsam warm werden, worauf man das Gericht in eine warme Schüssel bringt und es mit gebateten Eiern garniert, oder auch eine Tomatenauce in einer besonderen Schüssel beibringt. In Brasilien wird dasselbe sehr stark gewürzt auf den Tisch gebracht.

Studierende, Gymnasialisten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Ort haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebietes keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes, d. h. desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnort hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienscheiter den letzten Wohnort hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. II zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsbetriebe, auf See befindliche Seeleute etc.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem andern Ausgabungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl bei der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft in dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens binnen dreier Tage zu melden.

V. Die Veräumnis der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungs-pflicht, d. h. von der Verpflichtung, in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Die Formulare zu den Stammrollen werden den Ortsvorstehern dieser Tage mit den ergänzten älteren Stammrollen zugehen.

Den 2. Januar 1892. R. Oberamt. Schüz.

M a n t- u n d K l a u e n s e u c h e.

Ersuchen ist die Suche in **Badnang**,
Badnang, den 2. Januar 1892.

R. Oberamt.
Fr o m m e l d, St. Amtm.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Durchschnittspreis des Werts der Naturalbezüge der Arbeiter für den Bezirk Badnang für Kost und Wohnung wurde für das laufende Jahr wie im Vorjahr auf 70 und 10) 80 Pf. festgestellt.
Badnang, den 2. Januar 1892.

R. Oberamt.
Fr o m m e l d, St. Amtm.

Neujahrwunsch-Enthebungskarte

hat nachträglich gelöst: Herr Rechtsanwält Schneider.

Revier Unterweiskach.

Laubholz- und Reifig-Verkauf.

Am **Donnerstag den 14. Januar**, vormittags 10 Uhr bei **Bäder Gall** in **Oberbrüden** aus dem Staatswald Vorderes Mangoldsböhl:
Nrn.: 55 buchene Scheiter, 105 dto. Prügel und Klotzholz, 1 birchene Prügel, 26 dto. Anbruch und Abfallholz, 1490 ungebundene buchene Wellen auf Hausen und 60 St. geschägte Schlagraumwellen.
Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr im Mangoldsböhl.

Revier Winnenden.

H o l z - V e r k a u f.

Am **Freitag den 15. Januar**, vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Königsbrunn: 3 Stück Fichtenlangholz IV. und V. Kl. mit 0,6 Fm. 65 Fichtenberchlangen.

Nrn.: 1 eichene Spälter, 1 dto. Scheiter, 9 dto. Prügel und Anbruch, 7 buchene Scheiter und Prügel, 10 birchene Scheiter und Prügel, 14 fordene Scheiter, 155 dto. Prügel und Anbruch.
Wellen: 310 buchene und 180 birchene, 46 Lose gemischtes und forchene Stangenreißig, 15 Lose Stokholz.
Zusammenkunft im Wald am Blockhaus.

Hoffameralamt Winnenden.

Buchenstamm- & Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hoffameralamt **Rothendühl** am **Freitag den 8. Januar 1892**
33 Klotzbüchsen von 17—52 cm mit zuf. 23 Fm.
71 Nm. buchene Scheiter und 34 Nm. dto. Prügel sowie 1600 buch. Wellen.
Zusammenkunft: 10 Uhr im Wald auf der Staatsstraße zwischen Winnenden und Badnang. Abfuhr sehr gut.

R. Hoffameralamt Wäiblingen.

Am Freitag den 8. Jan., nachmittags 2 Uhr kommt im Wege der Zwangsversteigerung gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

1 Pferd, Schimmel-Wallach, ca. 7 Jahre alt, gutlieberig und gut im Zug. Liebhaber sind eingeladen.
Zusammenkunft beim Rathaus
Den 3. Januar 1892.
Gerichtsvollzieher
Wingon.

Die Versteigerung

der verfallenen Gegenstände findet am **Donnerstag, 7. Januar** von vormittags 9 Uhr an statt.
G. Hebelmeffer.

Brunnens

ist zu vergeben und kann jeden Tag ein Akkord mit mir abgeschlossen werden.
Gottlob Wüschlag.

Eine Rothbuche

6 m lang mit 2,60 Fm. sowie eine **Wrißbuche** 7 m lang mit 1/2 Fm. hat zu verkaufen **Chr. Saag, Zell.**

Fußgeschwüre

behandelt mit Erfolg
Dr. Schwarzenböcker, prakt. Arzt, Unterürkheim.

Lilienmilchseife

von **Bergmann & Co.** Berlin u. Frkf. a. M. Allein echtes erstes und ältestes Parfüm in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt u. von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr. per Stück 50 Pf. bei Apotheker **C. Veil.**



Für Magenleidende

Kaiser's Pfefferminz-Caramellen
bewährt und von hohem Werte bei Appetitlosigkeit, schlechtem, verdorbenem Magen u. Magenweh. Zu haben in Pak. à 25 Pf. bei **Franz U. Eiber Wwe., Badnang.**
Hrn. S. Prinz, Murrhardt.
G. Gelbing, Sulzbach.
L. Sägele, Unterweiskach.

Badnang. Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben unvergesslichen Sohnes und Bruders

Ditto

sowie für die überaus reichen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sagen wir unsern innigsten Dank.
Gustav Schweizer mit Frau und Kinder.

Unterweiskach. Dankfagung.

Für die vielfachen Beweise von Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters, Bruders u. Schwagers **Jacob Bauer**, Frachtfuhrmann für die Blumenspenden, und für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte von hier und auswärts, besonders auch den verehrt. Krügervereinen von Unterweiskach u. Lippoldsweiler, sowie für den erhebenden Gesang des Kirchengesangs sagen den innigsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche unserm lieben Gatten und Vater **Johann Greiner** von **Almersbach** während seinem langen schweren Krankenlager durch geistliche und leibliche Erquickungen zufamen, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für die schöne Rede des Herrn **Parrens** und Lehrens sprechen den tiefgefühltesten Dank aus die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche unserm lieben Gatten und Vater **Johann Greiner** von **Almersbach** während seinem langen schweren Krankenlager durch geistliche und leibliche Erquickungen zufamen, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für die schöne Rede des Herrn **Parrens** und Lehrens sprechen den tiefgefühltesten Dank aus die trauernden Hinterbliebenen.

Altersbach. Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und dem Tod unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers **Gottlob Philipp** erfahren durften, sowie für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen den innigsten Dank
Witwe Philipp und **Heinr. Philipp** mit Familie.

Altersbach. Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche unserm lieben Gatten und Vater **Johann Greiner** von **Almersbach** während seinem langen schweren Krankenlager durch geistliche und leibliche Erquickungen zufamen, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für die schöne Rede des Herrn **Parrens** und Lehrens sprechen den tiefgefühltesten Dank aus die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders **Sermann**, für die so überaus zahlreichen Kranzspenden und die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere für den ergreifenden Gesang meiner Herrn Kollegen und für die trostreichen, erhebenden Worte des Herrn **Stadtpfarrer Dr. Paret** sagen hiermit den wärmsten Dank die Eltern:
Karl u. Wilhelmine Kniefer die Geschwister:
Oskar Dr. Bilar, Eugen, Kaufmann, Elise und Hedwig.
Badnang, 2. Jan. 1892.

Almersbach. Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und dem Tod unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers **Gottlob Philipp** erfahren durften, sowie für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen den innigsten Dank
Witwe Philipp und **Heinr. Philipp** mit Familie.

Knecht

nicht unter 18 Jahren wird aufs Land gesucht und kann gleich eintreten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Lehrling

kann eintreten bei **Wagner Feins.**

Mädchen

für Haus- und Feldarbeit gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Mädchen

Mehrere kräftige suchen Stellen. Zu erfragen bei Frau **Wayer** in **Wentters** Laden.

Mädchen

auf Lichtmeß gesucht. Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

findet nach auswärts gute Stelle. Näheres bei **Fr. Schran,** Metzger **Wartenbach.**

Dußkohlen

erster Sorte sind wieder aus dem Magazin zu haben.

C. Weismann.

Neu für Zither!

Buffalo-Bill-Walzer — 50 Pf.
Mollte-Reminiscenzen — 50
Ganz neu in Briefen. durch **Alfred Graf, Stuttgart, Sennelagerstr. 7.**

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Sommersprossen-Seife** à Stück 50 Pf. bei **Apotheker Veil, Untere Apotheke.**

1892
Geldgewinn
300000 Mark
Jan 18. bis
23. Januar 1892
Ziehung der großen
Deutsch. Antislavery
Geldlotterie
Hierzu empfehle ich Original-Lose
1/10 M 42, 1/2 M 21, 1/5 M 8,40, 1/10 M 4,20.
Anth. 1/20 M 2,50, 1/10 M 25, 1/50 M 1, 1/100 M 10, Porto und Liste 30 Cent.
Anth. an 100 ganz. Los. 1/200 M 45, 1/100 M 23, 1/500 M 12.
Anth. an 200 ganz. Los. 1/200 M 30, 1/100 M 45, 1/500 M 23, 1/1000 M 12.
Anth. an 400 ganz. Los. 1/100 M 180, 1/200 M 90, 1/400 M 45, 1/800 M 24, incl. Porto u. offiziell. Liste
1000000 Mark
1000000 Mark
1000000 Mark
J. Schweikert
Donnerstag
STUTTGART
Hauptverlosung
125 000
100 000

Lilienmilchseife

von **Carl JOHN & Co., Berlin** ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel-Extrakt die einzige Seife, welche zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist; per Stück 50 Pf. zu haben bei

Eine Wohnung

samt Zugehör hat sogleich oder bis 1. Februar zu vermieten
Gottlieb Stark, Metzger.

Antilige Nachrichten.

* Für das Jahr 1891/92 wurden 16 Lehrer und drei Lehrerinnen mit einem Prämium für hervorragende Treue und Leistungen in der Schule bedacht, unter welchen sich
Schullehrer Schittenhelm in **Badnang** befindet.
* Auf Grund der am Seminar zu **Künzelsau** vorgenommenen Präparandenprüfung sind u. a. **Zöglingen** zum Eintritt in das Schullehrerseminar ermächtigt worden:
Grau, Gottlieb, von **Obermühle** bei **Oberrotz.**
Jäger, Wilhelm, von **Wachenbach.**

Tagexübersicht.

Deutschland.
Württembergische Provinz.
Stuttgart, 2. Jan. Am Neujahrstage wohnten — nach Entgegennahme der üblichen Vorträge durch Seine Majestät — Ihre Königlichen Majestäten mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Pauline dem Gottesdienste in der Schlosskirche an und machten hierauf Gratulationsbesuche bei Ihrer Majestät der Königin, Witwe und den Mitgliedern der Königlichen Familie. Später folgten Allerhöchstdieselben einer Einladung zum Diner bei Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich.
Wenig fand bei Ihren Majestäten großer Neujahrsempfang im weißen Saal des Residenzschlosses und den Nebenräumen statt, wozu außer den Hofstaaten das diplomatische Korps, die Ministri und Mitglieder des Geheimen Rats, der händische Ausfuß, die Generalität, der Stadtdirektor, der Oberbürgermeister und der Bürgerausschußobmann von **Stuttgart**, sowie die übrigen Hofgesellschaften eingeladen waren.
* **Badnang.** Der Uebertritt über den Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der körperlichstifteten (Geiztes) Sparkassen im Rechnungsjahr 1890 entnehmen wir den Mitteilungen des R. Statist. Landesamt in dem „St.-Anz.“, daß die hiesige **Oberamtsparkasse** nach dem Betrag des Aktiv-Bestandes wie des Passivbestandes im Jahr 1890 die 5. Stelle unter diesen Kassen (auf 13 einnimmt). Die Zahl der Einlagen beginnt sich auf 3755 Posten, von denen 1291 bis zu 100 Mark, 531 von 100 bis

Anzeigen

für die nächste Nummer sind längstens bis **Dienstag** **abend** abzugeben.

Der **Cäcilienverein in Badnang** hält seine **Christbaumfeier** mit **Rußt und Gabenverlosung** am **6. Januar, abends von 7/8 Uhr an im Schwanensaal.**
Die verehrt. Ehrenmitglieder mit Familie sowie Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu freundlich eingeladen!

Werrath hilft, hilft doppelt. Dies kann man mit Recht von den bekannten Apotheker W. Wof'schen Katarrhpillen sagen. Oft gelingt es diesem ausgezeichneten Präparat schon nach wenigen Stunden den Katarrh zu befeitigen. Und warum? Weil das in diesen Pillen enthaltene Chinin die Ursachen des Katarrhs, die Entzündung der Schleimhäute beseitigt und somit auch den Katarrh. Die Apotheker W. Wof'schen Katarrhpillen sind à Dose M. 1 in den beiden **Badnanger Apotheken zu haben.**

Badnang. Prima Speisekartoffel
Gottlieb Ihle.
verkauft in kleinen und größeren Quantitäten zu billigem Preis unter Garantie für beste Qualität

Badnang. Der Unterzeichnete fest am Dienstag den 5. Januar schöne große norddeutsche Schweine
einem billigen Verkauf aus und ladet Liebhaber hiezu ins Gasthaus z. Stern freundlich ein.
C. Schwab aus Künzelsau.

Eine freundliche Wohnung
mit 2 schönen Zimmern, Küche, Keller und Wohnraum hat noch bis Lichtmeß zu vermieten
Sinderer, Metzger.

Ein fleißiges und ordentliches Mädchen
sucht per Lichtmeß
Gottlieb Häuser Lederfabrik.

Feinste weiß gewässerte Stockfische
empfiehlt
C. Reutter am Markt.

Ein ordentliches Mädchen,
das selbständig tochen kann, findet bis Lichtmeß gute Stelle. Auskunft in der Expedition d. Bl.

Badnang. Zum Ausschreiben

von Rechnungen etc. empfiehlt sich **Paul Hebelmeffer.**

Das letzte Hochwasser hat wieder sehr deutlich gezeigt, daß, wenn den immerwährenden Auffüllungen im Thale oder Uberschwemmungsbegleit nicht Einhalt gethan wird, wir einer sichern Katastrophe entgegengehen.
Warum war vor 20 oder 30 Jahren bei strenger Etage es verboten, das Thal mit Loß oder sonstigen Schutt zu belegen, aus dem einfachen Grunde, weil die Anwohner des Thals von der Gewalt des Wassers zu sehr belästigt wurden; früher hatte das Wasser seinen schnellen ungehinderten Abzug, gegenwärtig wird daselbe derart gestaut, daß z. B. Wolf's Mühle, der Biegel und die Anwohner der andern Seite der Murr ein Drittel Wasser mehr haben bei Uberschwemmungen als vor 20 Jahren. Durch das Einengen des Wassers von allen Seiten fließt sich daselbst mit solcher Gewalt der hintern Brücke zu, daß dieselbe bei allenfalls eintretendem Eisgang nicht mehr Widerstand zu leisten vermag und dem sichern Untergang preisgegeben ist. Die Bewohner der Sulzbacher Vorstadt hegen zu den leitenden Behörden das feste Vertrauen, daß fernere Belegen des Thals unabweislich Einhalt gethan und größerer Schaden verhütet werde, ehe es zu spät ist.
(Eingekendet.) Anlässlich des letzten Hochwassers erühdet Einsender dies die zuständige Behörde, ihr Augenmerk auf die Auffüllung des Uberschwemmungsgebietes in der untern und obern Au zu wenden und den betr. Paragraphen mit aller Strenge wachen zu lassen, denn es ist verwerflich, wie einzelne Stadteile bloß durch den Eigennutz Einzelner bei Vorkommen solcher Ereignisse geschädigt werden.
Dienstag 5. Januar
Monatsversammlung im Lokal (Löwen).
Tagesordnung:
1) Jahresbericht.
2) Aufnahme neuer Mitglieder.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.
Dienstbotenverträge
vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroß.**

niger Nachruf des Hrn. **Ritters** folgte, der den Hingegangenen als einen strebsamen, gutbegabten, von seinen Freunden hochgeschätzten nun tiefbetrüerten Jüngling schilderte. Ein Ehor der hiesigen Lehrer, im Verein mit Kollegen des Schulprengels beendete die Trauerfeier.
Murrhardt, 1. Jan. Die Nacht vom 30./31. Dez. brachte uns infolge des anhaltenden Regens bei nahe wieder dasselbe Hochwasser wie der November 1890. In der untern Stadt ruhigen in den Kellern die Wasser gestiegen und das Vieh in andere Ställe geflüchtet werden. Wege und Straßen in der Nähe der Murr wurden vom Wasser ziemlich beschädigt und die Uberschwemmten Wiesen mit Sand und Geröll überfluthet. In einem tiefen Seitenthälchen der Murr kamen in dieser Regennacht die Bewohner eines einsamen Hauses, 1/2 Stunde von hier, in nicht geringe Gefahr, da sich infolge des Regenwetters oberhalb des Hauses ein großes Stück Erde, auf dem dazu eine große Lanne stand, löste und auf das Haus zuwärtig, so daß die Vorderseite desselben ganz zuge deckt wurde. Mit Schrecken flüchteten sich die Bewohner aus den Betten nur mit dem Nothdürftigsten bekleidet durch eine Stalthür ins Freie. (Merkw. Ztg.)
* **Uberschwemmungen** werden vom **Redar, Jagst, Kocherthal** und andern Gegenden gemeldet.
* **Stuttgart.** Als ein erfreuliches Zeichen des Biederfinnes, wie er sich zur Weihnacht- und Neujahrzeit gezeigt behält, darf es erwähnt werden, daß in den letzten Wochen des Jahres 1891 dem „Verein zur Hilfe in außerordentl. Nothfällen“ auf dem Lande“ von ungenannter Seite ein Beitrag von 8000 M. zuzug.
— Die **Stadtparkasse Stuttgart** wurde durch einen nicht genannten sein wohnenden Herrn in den Stand gesetzt, Anlehen in kleinen Beträgen gegen ganz niedrigen Zins auch ohne hypothetrische Sicherheit an **Stuttgarter Angehörige** des kleinen Mittelstandes, besonders an Weingärtner abzugeben.
Langenburg, 31. Dez. Unsere fürstliche Familie wurde heute in Trauer versetzt. Der Telegraph brachte aus London die Nachricht von dem unvermuthet plötzlichen Ableben des Prinzen **Wiktors**, einzigen Bruders unseres Fürsten. Der Verstorbene war schon eine längere Reihe von Jahren als britischer Admiral und Gouverneur eines großen Schloss Winbyor in englischer

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 3

Donnerstag den 7. Januar 1892.

61. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Ankerhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Fernstreckenverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen. Militärerlassgeschäft 1892.

Die Ortsvorsteher werden bezüglich des diesjährigen Militärerlassgeschäfts auf die Bestimmungen der in Nr. 3 des Regierungsblatts von 1889 abgedruckten deutschen Behrordnung vom 22. November 1888 aufmerksam gemacht und zwar:

- 1) über die Weib- und Stellungsliste auf § 25, 26, um die Wehrpflichtigen, sowie deren Eltern und Vormünder, Lehr- und Brotpferrn, zu belehren und
- 2) auf § 57, um rechtzeitig die öffentliche Aufforderung zu erlassen:
- 3) wegen der Ansprüche auf Zurückstellung und Befreiung auf § 63 Ziff. 7, sowie
- 4) wegen der seitens der Militärpflichtigen vorzulegenden Urkunden auf § 65 Ziffer 5 und ebendasselbst
- 5) wegen des Vorkommens an Epilepsie zu leiden.

Hinsichtlich der Aufstellung der Rekrutierungsstammrolle für 1892 (§§ 44—46), welche nebst den Auszügen aus den Geburts-Registern und sonstigen Belegen an das Oberamt unter Anchluss der berichtigten Stammtrollen der beiden Vorjahre zum 15. 2. 92 einzureichen ist, wird folgendes bemerkt:

Bei Anlegung jeder Rekrutierungsstammrolle ist unter dem letzten Namen jedes **Durchstabs** genügend Raum zu Nachtragungen frei zu lassen. Die Militärpflichtigen mit **gleichen Anfangsbuchstaben** werden unter sich nummeriert. Uneheliche Söhne werden mit dem Namen, den sie zu Recht führen, eingetragen.

In die Rekrutierungsstammrolle werden aufgenommen:

- die innerhalb des Bezirkes der Gemeinde oder des gleichartigen Verbandes geborenen männlichen Personen beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher gestorben sind;
- die in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar sich anmeldenden Militärpflichtigen;
- die durch die amtlichen Nachforschungen der Ortsbehörden etwa sonst ermittelten zur Anmeldung Verpflichteten.

Wehrpflichtige, welche vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig eingetreten sind, werden zwar in die Rekrutierungsstammrollen ihrer Altersklassen — der Kontrolle wegen — aufgenommen, jedoch nach der Eintragung mit bezüglichem Vermerk wieder gestrichen.

Doppelte Eintragungen sind unzulässig.

Bei der ersten Aufstellung der Rekrutierungsstammrolle werden die Spalten 1—10 des betreffenden Schemas ausgefüllt, sofern dies mit unzweifelhafter Sicherheit geschehen kann. Zweifelhafte Angaben sind nicht aufzunehmen, sondern die betreffenden Spalten leer zu lassen. Selbstverständlich ist, daß zur Erlangung der erforderlichen Angaben die eingehendsten Nachforschungen angestellt werden müssen.

Die **Namen** der Pflichtigen sind zu **unterstreichen**.

In Spalte 5 ist unter Ziffer c das „Gewerbe“ des Vaters in allen Fällen zu verzeichnen.

In Spalte 8 ist „Staub“ oder „Gewerbe“ des Pflichtigen genau anzugeben, z. B. genügt die allgemeine Bezeichnung: Bauer, Arbeiter, Schmied u. nicht, vielmehr ist anzugeben, ob der Betreffende Pferdebauer, Ochsenbauer, Gerber, Fabrikarbeiter, Hufschmied u. s. w. ist.

Die Bezeichnung des Berufs sollte stets so gewählt werden, daß genau ersicht werden kann, was die Beschäftigung des Pflichtigen bildet; bei jedem Pflichtigen der mit Weibem umgeben kann, ist jedes durch den Weib „pferdeklübig“ ersichtlich zu machen.

Besüglich der Ausfüllung der Spalte 10 wird die genaueste Beachtung der Ziffer II der diesseitigen Bekanntmachung vom 2. Januar 1892 (Murrthalbote Nr. 2) erwartet.

In die Spalte „Bemerkungen“ werden **alle Verstrafungen**, mögen sie vor oder nach dem Eintritt der Betroffenen in das militärpflichtige Alter erfolgt sein, eingetragen, soweit sie zur Kenntnis der mit Führung der Stammtrollen betrauten Behörden gelangen, auch liegt letzteren die Verpflichtung ob, in einzelnen Fällen etwa hervortretende Zweifel durch die nötigen inhaltlichen Erörterungen aufzuklären und das Ergebnis in der Stammtrolle zu vermerken.

Wenn sich thätliche Angelegenheiten, ob und eventuell wann etwaige Strafen verbüßt worden sind.

Auch haben sonstige Angelegenheiten, welche zur Beurteilung des Lebenswandels von Bedeutung sind, Aufnahme zu finden.

Liegen keinerlei Vorstrafen vor, so ist unter „Bemerkungen“ einzutragen: „Ohne Vorstrafen.“

Die Ortsvorsteher haben die Stammtrollen für 1892 vor ihrer Einlegung nach der Vorchrift (Min.-Verfügung vom 16. Febr. 1876 Ziff. 4 Abs. 1 und 2, Min.-Anst. 67) mit den erforderlichen **Beurkundungen des Gemeinderats** und des **Ortsvorstehers** zu versehen.

Man erwartet, daß vorkommende Vorstrafen pünktlich eingeleitet und die Stammtrollen auf den Termin vorgelegt werden.

Von jeder im ferneren Verlauf des Jahres (nach dem 15. Februar) **stattfindenden Aufnahme eines Militärpflichtigen** in die **Rekrutierungsstammrollen**, von **jeder darin vorgenommenen Veränderung** und von **jeder Anmeldung eines Militärpflichtigen infolge Aufenthaltswechsels** hat der zur Führung der Rekrutierungsstammrolle Verpflichtete dem Ortsvorstehenden der Ersatzkommission behufs Berichtigung der alphabetischen Listen oder der Restantenlisten, **sofort Mitteilung zu machen**.

Den 2. Januar 1892.

R. Oberamt. Schüz.

Bekanntmachung, betr. die Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Zufolge Minist.-Erlasses vom 23. Dezember 1891 wird hiemit den beteiligten Versicherten und Arbeitgebern, sowie den Organen der Krankenkassen bekannt gegeben, daß sich das Reichsamt des Innern dahin ausgesprochen hat, daß als **Kalenderwoche** im Sinn des Gesetzes betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juli 1889 **der am Montag beginnende und am Sonntag endende Zeitraum von sieben aufeinander folgenden Tagen** zu betrachten sei.

Hienach ist sich in künftigen Fällen zu achten.

Den 4. Januar 1892.

R. Oberamt. Schüz.

Zurückgenommen

Ob.-Nr. 16. Ein zweifelhafte Wohnhaus mit Viehstall oben im Weiler.

Ob.-Nr. 16 A. Eine zweibarnige Scheuer beim Haus.

Nr. 8. 41 qm Gemüsegarten beim Haus, Anschlag auf 1300 M.

Nr. 54. 42 a 45 qm im Taubensfeld früher Hälsle, Anschlag 600 M.

Nr. 397/98. 40 a 04 qm im Döhlenau, Anschlag 200 M.

Nr. 130. 37 a 59 qm in der Reute, Anschlag 500 M.

Nr. 173. 45 a 87 qm im obern Thäle, Anschlag 500 M.

Nr. 9. 4 a 79 qm in Hausgärten, Anschlag 200 M.

Nr. 226/28. 16 a 25 qm im obern Thäle, Anschlag 150 M.

Nr. 233. 11 a 67 qm alda, Anschlag 190 M.

Im ersten Termin zur Versteigerung. Gebäude und Güter sind in gutem Bestand.

Liebhaber werden eingeladen. Jeder Käufer hat sogleich einen tüchtigen Bürgen zu stellen.

Den 24. Dezember 1891.

Konkursverwalter: Antstnotar Sauer.

Wirtschaft

In einem gewerbsamen Städtchen ist eine gutgehende

Wirtschaft mit dinglichem Recht

samt Mehlgerei

sofortig gesundheitshalber zu verkaufen. Schöne Fremdenzimmer, Langsaal vorhanden, ferner Stallungen u. Scheuer. Auch kann das ganze Inventar mit erworben werden. Bemerkenswert, daß sich das schöne Anwesen, das mitten auf dem Marktplatz liegt, auch zu einer Fein- und Probküche einrichten ließe. Jeden Tag kann ein Kauf abgeschlossen werden. Verbrauch wird nachgewiesen. Zahlungsbedingungen günstig. Aufzug bis Tisch. Einem tüchtigen Geschäftsmann wäre kein Auskommen gesichert. Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Geld-Antrag.

2000 Mf. sind gegen gute Sicherheit in 1 ob. 2 Posten zum Ausleihen. Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

dem 20. Dezember 1891 im alten Kalender, nach welchem also Neujahr auf Mittwoch, den 13. Januar des neuen Kalenders fällt. Der 31. Dezember 1892 alten Stils entspricht dann dem 12. Januar 1893 neuen Stils. — Das Jahr 1892 bringt zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse mit sich, von denen aber nur die letzteren hier sichtbar sind. Die erstere beginnt in der Nacht zum 12. Mai um 10 Uhr 4 Minuten und dauert bis 1 Uhr 30 Minuten, die letztere am 4. November nachmittags um 4 Uhr 17 Minuten und endet um 6 Uhr 14 Minuten.

* Augsburg. Der hiesige Polizei ist es gelungen, in den letzten Tagen des alten Jahres einen höchst gefährlichen Menschen hinter Schloß und Riegel zu bringen. Am 29. v. M. nämlich wurde der verheiratete Defonon Eckert von Lauterbrunn, welcher dahier eine Fuhrer-Kohlen abgefördert und hiesig einen Betrag von 63 M. vereinnahmt hatte, auf dem Rückwege nach Lauterbrunn, und zwar auf der Straße zwischen Vetterhof und Heretsried, von einer Mannsperson, welche sich zuvor in einer hiesigen Wirtschaft unter dem Namen Eppl, Schäfer von Döbergl, zu Eckert gestellt hatte, überfallen, durch wichtige Schläge mit einem harten Instrument auf den Kopf in bewußtlosen Zustand versetzt und seiner Baarschaft von 63 M. beraubt. Der Verübte ist inzwischen mit Lob abgegangen. Durch die gepflogene Untersuchung wurde festgestellt, daß der genannte Eppl und der vielfach bestrafte, äußerst sicherheitsgefährliche Schäfer Leonhard Lobender von Unterörnningen, B.A. Gisingen, ein und dieselbe Person sind. Eine von der Spämannschaft in der Nacht vom 29. auf 30. Dez. veranfaßte Fahndung führte zu dem Ergebnis, daß Legsteter in einer Wirtschaft dahier, woselbst er sich unter dem Namen Eppl aufhielt, ausfindig gemacht und zur Haft gebracht werden konnte. Lobender, welcher der That geschuldig ist, wurde in das hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert.

* Cottbus. Kontradmiraal Köster ist bei dem Schlittschuhlaufen im Eise eingetrochen und hat einen komplizierten Schenkelbruch erhalten.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang (mit Festsäßen) am Erscheinungsfest den 6. Januar. Opfer für die Mission unter den Heiden. Vormittags Predigt: Herr Dehn Rathreuter. Nachm. Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Faret.

Kath. Gottesdienst am Erscheinungsfest den 6. Jan. in Backnang um 1/2 9 Uhr, in Döppweiler um 1/2 11 Uhr.

Gestorben:

In Stuttgart: Frhr. A. v. Jürges, Oberst im zgl. Wirkl. Ehren-Invalidentorsh. Leonh. Beckler, Privatier. A. Fischer, Bankier. Johanna Brigel, W. Lessing. Dollhoff, Telegraphenverwalter a. D. Tübingen. Tabita Henjeler, Gienens a. R. A. Banocha, Hofmusikus a. D. Eßlingen. G. Hüner, Mechaniker, Heilbronn. R. Kühn Wwe., Horkheim. August Storz, aus Eßlingen, Laufanne.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Jan. Der Hauptgewinn der Noten-Kreuzlotterie fiel laut amtlicher Ziehungsliste auf Nr. 241564.

Wien, 3. Jan. In Teheran wurden Plakate angeschlagen, die zum heiligen Krieg gegen die Europäer forderten, weil ihnen das Tabakmonopol verpackt worden ist.

Rom, 3. Jan. Der an der Influenza erkrankte Staatssekretär Kardinal Rampolla ist jetzt besser. Der Papst weilt vorgestern 3 Stunden an dem Krankenbett.

Natalie Karischkin schwankte, sie war nahe daran, an dem goldenen Geländer, welches die Stufen des Thrones einfaßt, zusammenzusenken. Sophias Wangen glühten in freudigem Rot. So schwerwiegend der Augenblick war, der Patriarch beherrschte mit seiner Geistesgegenwart die Lage, indem er sogleich in die Worte ausbrach: „Nach einstimmigem Beschluß ist mithin Peter der rechtmäßige Zar von Groß-, Klein- und Weisrußland — Gott segne ihn! — ich aber werde den Eid der Treue von euch in Gestalt eines Kusses auf dieses Wunderkreuz in Empfang nehmen.“

Nach diesen Worten verließen Jwan und Peter Tolstoi, Sumbulow und noch zwei Beauftragte den Saal, die übrigen küßten das Kreuz. Als jedoch Joakim auch Sophia das Kreuz reichte, leuchteten deren Augen und sie versetzte: „Judas verriet seinen Herrn!“

Nach dieser Rede richtete der Patriarch mit niedergebückten Augen, um sich mit den Metropolitanten und der hohen Geistlichkeit an die Thüre zu stellen, durch welche der zehnjährige Peter erschien.

Die Mutter eilte ihm entgegen, daß er an ihrer Hand die Stufen zu dem Thron hinaufsteige; doch der neuermählte Zar, der Knabe, verschmähte die Hilfe und rief eilte er empor. Als er oben stand, da sank die große Versammlung auf die Knie, selbst Natalie Karischkin, und huldigte ihm. Nur ein Weib stand aufrecht und die Blide des Zaren kreuzten sich mit denen seiner Schwester, der schönen Zarewina Sophia.

„Sie trotz uns,“ flüsterte Jwan Karischkin dem Fürsten Dolgorucki zu, der neben ihm kniete. „Ich sage dir, dieses Weib ist gefährlich.“

„Pah!“ lautete die Antwort, „berufe sobald die Weisgesänge vorüber sind, den Höfen Rat.“

(Fortsetzung folgt.)

Diensten und brachte sein Leben (geb. 1834) auf 57 Jahre. Er wurde ein Opfer der Influenza. — Unter Fürst begibt sich morgen zur Leichenbestattung in die englische Hauptstadt.

Gall, 2. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall ist heute früh auf dem hiesigen Bahnhof vorgekommen. Der Zugmeister Arnold wollte noch ein Geleise überfahren, auf dem eben der Zug 648 (6 Uhr 34 Min. vorm.) einfuhr. Hierbei wurde er vom Zug erfasst und es wurden ihm beide Beine abgefahren. (S.M.)

* Brandfälle. In Craitsheim brannte am Sylvesterabend eine mit Frucht und Stroh gefüllte Scheuer eines Defonomen nieder; ein kleines Wohnhaus wurde hierbei beschädigt. In Redargaria wurden am Neujahr früh 2 Scheunen ein Opfer der Flammen.

Berlin, 1. Jan. Die Neujahrfeier am faiferlichen Hofe verlief heute in der gewohnten Weise. Um 10 Uhr war Gottesdienst in der Kapelle des königlichen Schlosses, dem der Kaiser und der gesamte Hof beiwohnten. Dryander hielt die Predigt. Nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich der Hof durch den weißen Saal nach den inneren Gemächern. Hierauf folgte im weißen Saale die große Cour, welche der Reichstanzler eröffnete.

* Zur Neujahrsgala beim Kaiser waren die kommandierenden Generale sämtlicher deutschen Armeekorps in Berlin erschienen. Nur Prinz Leopold von Bayern hatte sich durch den Generalleutnant Ritter v. Drff vertreten lassen. Prinz-Regent Luitpold versammelt zum Neujahrseste feils keine ganze Familie um sich, um mit ihr ein paar herzlich-traute Stunden zu verbringen. So erklärt es sich, daß sich Prinz Leopold in Berlin vertreten ließ. Alle andersartigen Vermutungen über den Grund dieser Vertretung sind unbegründet.

* Prinz Georg von Sachsen, König Alberts Bruder, ist an einer Darmenkrankung schwer erkrankt, weshalb am sächsischen Hofe die Neujahrsestlichkeiten ausfielen. Außer heimischen Ärzten ist auch Professor Wilroth aus Wien an das Krankenbett berufen worden; die Ärzte stellen eine Darmniederung fest. Es soll indessen bereits eine leichte Besserung eingetreten sein.

* Der Großherzog von Luxemburg feiert am 22. März ein 50jähriges Jubiläum als Chef des westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 5 in Düsseldorf. Zu diesem Jubeltage hat der Jubilar sein Erscheinen in Düsseldorf angekündigt.

* In der Nacht zum Mittwoch starb in Berlin der portugiesische Gesandte Marquis v. Penafiel an den Folgen der Influenza. Der Marquis hatte seinen Posten seit zehn Jahren inne.

* Der Bundesrat hat den Maschinenbauer Klingebiel in Halle a. S. als Arbeitervertreter in das Reichsdressierungsaamt berufen. (Er ist der erste Gewerbetreibende, dem diese Vertrauensstellung zu teil wird.)

* Wirksame Maßregeln zur Verhütung jugendlicher Verbrecher bilden seit einiger Zeit den Gegenstand sehr eingehender Beratungen der zuständigen Kreise. Man ist auf Grund eingehender Nachrichten an den entscheidenden Stellen der Ansicht, daß die bisherigen Strafmittel als ausreichend nicht zu erachten sind und daß die Zwangsziehung in weiterer Umfang heranzuziehen sei. Bei Begehung strafbarer Handlungen durch Personen im Alter von 16 bis zu 20 Jahren soll es dem Richter anheimgegeben sein, auf Strafe oder auf Zwangsziehung zu erkennen.

* Zur Einleitung einer Untersuchung wegen Preisvergehens gegen den Maschinenmeister der Druckerei, in der ein strafgesetzlich verdächtiges Bild des „Klabraders“ hergestellt worden ist, bemerkt die „Allg. Ztg.“ treffend: „Mit der gleichen Logik, wie den

Maschinenmeister, konnte die Staatsanwaltschaft auch die Postbehörde zur Verantwortung ziehen, durch deren Thätigkeit das beanstandete Bild erst die weiteste Verbreitung erhalten hat.“

* Im Gegensatz zu der früheren Mitteilung über die Todesart des Freiherrn v. Gravenreuth in Kamerun erzählt der „Schw. Mer.“ aus sicherer Quelle, daß Gravenreuth nicht im unmittelbaren Kampfe mit den Schwarzen gefallen, sondern verunglückt sei, als er die Absicht hatte, ein Maxim-Geschütz auszubessern. Auch in dem früheren Bericht war nur kurz angegeben, daß er „gefallen“ sei.

* Unlängst sind 300 Sudanesen in Bagamoyo eingetroffen, welche in die deutsch-afrikanische Schutztruppe eingestellt worden sind. Jetzt werden auch 300 Zulus angeworben. Alsdann dürfte die Schutztruppe ihre alte Stärke wieder haben, die sie vor der Katastrophe der Expedition Jelewaki hatte.

Stalien.

Rom, 1. Jan. Heute mittag fand im Quirinal anlässlich des Jahres-Wechsels großer Empfang statt. Derselbe dauerte bis 5 Uhr nachmittags. Wie die „Agenzia Stefani“ erzählt, sprach König Humbert beim Empfang der Präsidenden und Deputationen des Senats und der Kammer seine Anerkennung betreffs der von dem Parlament bereits vollendeten Arbeiten aus, welche den ersten Willen bekunde, mit allen Kräften für die finanzielle und wirtschaftliche Besserung des Landes zu sorgen, insbesondere aber habe der König seine Genehmigung über den Abschluß der neuen Handelsverträge ausgesprochen und die Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die politische Lage Europas die Annahme rechtfertige, daß das Friedenswerk sich ohne Störung werde durchführen lassen.

Frankreich.

Paris, 2. Jan. Bei dem gestrigen Neujahrsempfang des diplomatischen Korps erwiderte Präsl. Carnot auf die Ansprache des päpstlichen Nuntius: 1892 werde, wie alle hoffen und wünschen, ein friedliches, fruchtbringendes Jahr sein, worin sich die Regierungen den wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben widmen könnten. Die Republik sei sich der Rechte und Traditionen Frankreichs bewußt, aber ebenso fest der Politik des Friedens ergeben. Die Diplomaten müßten dies erneut ihren Regierungen versichern.

* Der Handelsminister hielt in Paris am Mittwoch bei der Einweihung neuer Geschäftskäume der Handelskammer eine Ansprache, in welcher er betonte, es werde unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine schwere Aufgabe sein, den Erzeugnissen Frankreichs günstige Absatzbedingungen zu sichern. (Durch die mitteleuropäischen Handelsverträge sind die neuen Tarife Frankreichs vollständig wertlos geworden.)

Rußland.

* Die Bauern in den norddeutschen Gouvernements ziehen in immer größeren Haufen nach den Städten, bei Baku mußte bereits das Militär eingreifen. Als die Truppen bei den Bauern Widerstand fanden, feuerten sie. Man zählte 5 Tote und 18 Verwundete.

Südamerika.

* Nach Meldungen aus Brasilien sollen im Staate Santa Catharina viele Deutsche verhaftet und wegen Hochverrats vor Gericht gestellt worden sein, weil sie sich gegen den Gouverneur gerichteten Bewegung angeschlossen hatten. Die Zentralregierung in Rio de Janeiro hat ein Kriegsschiff nach Santa Catharina abgeschickt, um der Schreckensherrschaft des dortigen Gouvernors ein Ende zu machen.

Verschiedenes.

* Das Jahr 1892 ist ein Schaltjahr von 366 Tagen oder 52 Wochen und 2 Tagen. Der Beginn am Freitag, den 1. Januar neuen Stils, entspricht

Natalie die Aufmerksamkeit auf sich, die Zarewina mußte sie zu bannen. Das waren die beiden Frauen, welche sich küßlich haßten.

Bei dem Eintritt der Zarin verbeugten sich die Bojaren und Großen bis zur Erde, während die Töchter des verstorbenen Zaren nicht beachtet wurden. Wenigstens gab sich ein Teil der Versammlung augenscheinlich Mühe, nur Natalies Huldigungen darzubringen.

Um die Mundwinkel der Zarewina spielt ein unendlicher Schmerz; sie gedachte des Bruders, den man an seinem Erbrecht kätzte, um den Sohn der Stiefmutter auf den Thron zu erheben, obgleich Peter sechs Jahre jünger war als jener. Der Jubel des Volkes, der zu dem Goldenen Saal heraufstürzte, berührte wie Dolchstiche ihr Herz. Trotzdem war ihr Anblick ruhig.

Als die Zarin und die Prinzessinnen ihre Plätze eingenommen hatten, erschien der Patriarch Joakim an der Spitze der hohen russischen Geistlichkeit. Er trug das große Kreuz in den Händen, das größte Heiligthum Rußlands, bei dessen Anblick sich alles auf die Knie warf und den Boden dreimal mit der Stirn berührte. Darauf verknüdete er von der Mitte des Saales mit lauter Stimme, daß die Reichsversammlung sich einstimmig dahin ausgesprochen habe, die Krone und den Thron des heiligen Rußland an Peter zu übertragen, für den während seiner Minderjährigkeit die Mutter die Regierung führen solle.

Auf diese Rede folgte ein die Ohren betäubendes Hurra. Raum jedoch ließ dasselbe nach, als ein einfacher Edelmann, Sumbulow, in die Worte ausbrach: „Es ist ungerecht, den jüngeren Bruder dem älteren vorzuziehen. Ich verweise auf die alten Satzungen und Gebräuche. Ein Urta Jwan Alexejewitsch!“

Der Fels des Verklünten.

Historische Erzählung von W. Grothe. (Fortsetzung.)

Die Huldigung und die Zarewina. Von den Mauern des Kremel dommeten die Gesänge und die Glocken der zahlreichen Kirchen Moskaus gaben darauf Antwort, und das Volk, welches auf dem roten Platz dicht gedrängt stand, warf die Mähen in die Luft und schrie: „Urta! Lang lebe unter rechtgläubiger Zar Peter Alexejewitsch! Urta! Urta! Lang lebe Natalie Kyllionna, seine Mutter, unsere Königin! Urta!“ Dabei blühte es empor nach dem Goldenen Saale im Jarenischloße. In dem Goldenen Saale aber standen die ersten Männer des Landes, ebenfalls dicht aneinander gereiht, zunächst dem Thron die Großmächtigen.

Es verlohnte wohl der Mühe, die Versammlung zu beobachten; da glänzte in den Augen der Karischkins und ihres Anhangs Freude und Stolz, während die Tolstois fustete vor Bosen blühten. Niemand sprach ein Wort, ein tiefes Schweigen lag auf der mächtigen Versammlung. Jetzt öffneten sich die Flügelthüren und die Zarin Natalie trat herein, ihr folgten die Töchter Alexei Michailowitschs aus erster Ehe, unter ihnen die gefürchtete Zarewina Sophia. Natalie Kyllionna Karischkin war eine hochgewachsene, schöne Frau mit dem Anstand einer Fürstin, in denen sich Mühe und Weisheit gatteten, eine Frau, welche Sympathien wohl erwecken konnte.

Kleiner, doch mit dämonisch schönen Zügen war Sophia von der Natur begabt, so daß die Blide, wenn sie einmal auf sie fielen, an ihr haften. Jög